

Visitenkarte Fassade

Texte und Bilder **Unternehmen der Beschichtungsindustrie in der Schweiz**

Redaktion **Robert Helmy**

Die Fassade ist die Visitenkarte eines Gebäudes. Spricht sie den Besucher oder die Besucherin an, hat er oder sie Lust, das Gebäude zu betreten und im Innern zu erkunden. In der Schweiz tätige Unternehmen der Farben- und Lackindustrie präsentieren auf den folgenden Seiten «Visitenkarten», welche die applica-Redaktion ihren Lesern und Leserinnen gerne weiterreicht.

Die Sanierung oder der neue Aufbau einer Fassade ist mehr als blosser Routine. Es sind Anforderungen zu bewältigen, die mal vom historischen Charakter des Gebäudes, mal von den technischen Gegebenheiten, mal von den «verrückten» Ideen der Planer, mal vom

Standort und von vielen weiteren Faktoren ausgehen. Dass es sich lohnt, nicht immer den einfachsten Weg zu gehen, zeigen die Referenzobjekte, welche Farben- und Lackherstellern zum Stichwort «Visitenkarte Fassade – Ihre Lieblingsfassade» einfallen.



Prof. Dr. Markus Antonietti vom Max-Planck-Institut bestätigt die Unbedenklichkeit des auf dieser Fassade in Basel eingesetzten Produktes Herbol-Symbiotec. Es ist mit Nanopartikeln ausgerüstet. (Bild: Akzo Nobel)

Akzo: Dauerhafter Farbtupfer an stark befahrener Strasse

Am Wasgenring, einem Teil des äusseren Rings des Hauptverkehrsstrassennetzes in der Stadt Basel, hat die Verkehrsbelastung mit dem Bau der Nordtangente zwar leicht abgenommen, dennoch beträgt sie im Jahresmittel rund 15'200 Motorfahrzeuge pro Werktag. Mit ein Grund, weshalb sich der Besitzer des Mehrfamilienhauses Nr. 35 (Baujahr ca. 1935) im Sommer dieses Jahres nach der Beratung durch das Malergeschäft Pretti + Tritschler AG zur Fassadenrenovation mit der neuen Nano-Fassadenfarbe Herbol-Symbiotec entschlossen hat. Die technologisch anspruchsvolle Verbindung aus anorganischer und organischer Chemie von Herbol-Symbiotec bewirkt eine deutlich reduzierte Anschmutzungsneigung, die für anhaltend saubere, schönere und damit auch wirtschaftlichere Fassaden sorgt.

«Da das Haus an einer sehr befahrenen Strasse liegt, sollte ein kleiner Farbtupfer die Fassadenzeile aufhellen. Dezent, aber doch sichtbar», erläutert Joachim Tritschler die Farbgebung. Mit ihrer sehr guten Kreidungsresistenz

und der hohen Farbtonstabilität hat die semi-mineralische Nanokompositfarbe von Herbol überzeugt.

Die Laibungen wurden in einem speziellen Verfahren von der Stonetech AG, Solothurn, gereinigt. Der unbehandelte Putz wurde mit dem lösemittelhaltigen Herbol-Herbidurgrund, weiss pigmentiert und ca. 20 Prozent verdünnt, grundiert und nach einer Abluftzeit von drei Tagen zweimal mit Herbol-Symbiotec, jeweils ca. 10 Prozent mit Wasser verdünnt, gestrichen. Der Verbrauch lag für beide Anstriche (zweimal 88 m² auf einem 1,5-mm-Vollabrieb) bei 30 Liter Farbe.

Pretti & Tritschler sind ein Lizenzbetrieb für den Herbol-Fassadenschutzbrief und haben bereits mehrere Fassaden mit Herbol-Symbiotec gestrichen.

www.akzonobel.ch, Tel. 041 268 14 14

Dold: Dolwasil verschönert die Piazza Riforma

Die Piazza Riforma in Lugano begrüsst seit diesem Jahr die Besucher in besonders freundlicher Atmosphäre zum Einkaufen oder einfach nur zum Verweilen. Die Neugestaltung einer dominanten Fassade an diesem Platz führte im Dezember 2007 das Malergeschäft Sormani Sandro SA in Magliaso aus. Vor der Neugestaltung besass die Fassade einen gräulichen Farbton. Bei der vorhandenen Beschichtung handelte es sich um eine zum Teil abgewitterte Alt-Dispersionsfarbe. Die Gestaltung hatte zum Ziel, auf dem Platz eine freundliche und einladende Atmosphäre zu schaffen. Das Farbdesign der Fassade entwarf der Architekt Gianmarco Ciocca. Die Herausforderung war, Farbtöne zu



Die Farbtöne «Salmone Arancio» und «Grigio Gronda» des Beschichtungssystems Dolwasil von Dold bringen südliches Ambiente auf diese Fassade in Lugano. (Bild: Dold)

wählen, welche sich nahtlos in das Zentrum von Lugano einfügen und mit den angrenzenden Bauten harmonisieren. Mit «Salmone Arancio» (Lachs-Orange) und «Grigio Gronda» (Dachtraufen-Grau) wurde das Anforderungsprofil des Farbdesigns optimal erfüllt.

In Zusammenarbeit mit dem ausführenden Malerbetrieb analysierte das Dold-Experten-Team den Untergrund der Fassade und traf die Auswahl eines geeigneten Fassadenanstrichsystems. Diesem Vorbereitungsschritt misst die Firma Dold grosses Gewicht bei, denn fachgerecht geschützte Fassaden leben länger und verschmutzen weniger.

Die Ausführung erfolgte durch einen vorgängigen Anstrich mit Dolwa Fix WV, dem wasserverdünnbaren und hydrophobierenden Tiefgrund von Dold. Dem mineralischen Aussehen, in Kombination mit einer hohen Wasserdampfdiffusionsfähigkeit, und dem Umweltschutzgedanken (Verzicht auf Biozide) wurde mit der Dold-Silikonharzfarbe Dolwasil Rechnung getragen.

Die Neugestaltung der Fassade ist das Ergebnis einer optimalen Kombination von Handwerk und technisch geeignetem Fassadenanstrichsystem, die über viele Jahre Bestand haben und die auf der Piazza Riforma flanierenden Menschen erfreuen wird.

www.dold.ch, Tel. 044 877 48 48

→



Überbrückung von Haarrissen war ein wichtiges Thema bei der Renovation der Fassade dieses herrschaftlichen Hauses in Baden. Cobra-Streich- und Rollputz von Colores übernahm diese Aufgabe. (Bild: Colores)

Colores: Herrschaftliche Altliedenschaft in Baden

25 bis 30 Jahre sind seit der letzten Renovation des herrschaftlichen Gebäudes in Baden vergangen. Das Ziel im Herbst 2007 war, den alten Glanz wiederherzustellen.

Als Herausforderung stellten sich die vielen Haarrisse über grossen Teilen der Fassade heraus, die auf Dauer geschlossen werden mussten. Diese Aufgabe übernahm der bereits im künftigen Fassadenton eingefärbte Cobra-Streich- und Rollputz von Colores. Das 0,5-Millimeter-Korn dieses elastischen Kunststoffputzes eignete sich hervorragend, um die Risse aufzufüllen und die Struktur anzugleichen. Die zusätzlich eingebauten Fasern verhindern die Neubildung von Haarrissen zuverlässig.

Als Deckanstrich wurde die WDVS-Fassadenfarbe von Relius verwendet, auch dies ein faserarmiertes System, das sich für Rissüberbrückung bis 0,1 Millimeter eignet, aber deutlich weniger Füllvermögen als der Streich- und Rollputz hat. Relius-WDVS-Fassadenfarbe ist ab Werk mit Algosilan ausgerüstet.

Auch für die Fensterfassungen setzte der ausführende Malerbetrieb von Peter Bugini aus Birmenstorf die Relius-WDVS-Fassadenfarbe ein. Die Dachuntersichten wurden mit Colores-Vorlack auf Kunstharzbasis vorgestrichen und mit Cobran-2K-Streichlack wasserverdünnbar decklackiert.

www.colores.ch, Tel. 056 419 77 11

Sto: Ein Hotel als urbaner Knotenpunkt

Auf den ersten Blick erinnert die Fassade des Hotels Greulich in Zürich an ein schweres, dunkles Meeresblau, das man in dieser Ausprägung nur auf offener See wahrnimmt. Die Sto AG lieferte für die Oberflächengestaltung die Farben, die der Künstler Jean Pfaff im eigens für das «Greulich» entwickelten Farbkonzept ausarbeitete. Neben der Fassade verantwortete er auch das Interieur von Restaurant und Hotel.

Das «Greulich» lässt sich keiner Stilrichtung eindeutig zuordnen. Es integriert sich hervorragend in die Umgebung – sowohl farblich als auch förmlich: Die fließende Front ist dominant, und die durchgehenden Bandfenster untermauern den Schwung der markanten Fassade.

Das von Pfaff entwickelte und vom Architekten Franz Romero gewählte Farbkonzept berücksichtigt in erster Linie städtebauliche und ortsspezifische Aspekte. Die an den dunkelblauen Körper angrenzenden Gebäude, die ebenfalls saniert wurden, mussten sich punkto Struktur und Farbwahl möglichst an die Fassaden des Hotels Greulich anschmiegen. Es bestand also eine lesbare Qualität von Fassaden und Farben in der unmittelbaren Umgebung.

Das Dunkelblau hat sich im Laufe der Realisierung abgezeichnet, besonders wegen der Überschneidungen in der Ecke des Hofbereichs. Es setzt einen farblich markanten Akzent, ohne plakativ oder bunt zu wirken.

Den Vorgaben bezüglich der ungewöhnlich dunklen Farbgebung konnte die Firma Sto mit einem speziellen Fassadensystem entsprechen. Die Fassadensanierung wurde zum grösseren Teil mit dem Sto-Antirissystem mit StoElasto, einer zementfreien Einbettung, vorgenommen. An den fensterlosen Teilen der Fassade kam das Wärmedämmverbundsystem StoTherm Mineral zum Einsatz. Der eingefärbte organische Deckputz Stolit RK 6,0 mm wurde zusätzlich zweimal mit der gegen Algen- und Pilzbefall eingestellten Dispersionsfarbe StoFungacryl beschichtet.

www.stoag.ch, Tel. 044 851 53 53



Maritimes Dunkelblau als Fassadenfarbe am Hotel Greulich in Zürich: Die Entscheidung des Architekten Franz Romero ist aussergewöhnlich und mutig zugleich. (Bild: Sto)

Ruco: Lasurtechnik einfach gemacht

Ein Einfamilienhaus aus den 50er-Jahren in Zürich-Seebach sollte sein Aussehen wie zu seiner Bauzeit erhalten. Die Gestaltung der Fassade sollte einfach auszuführen sein und wie dazumal mit einer mineralischen Lasur verschönert werden. →



So sah dieses Haus in Zürich-Seebach vor 50 Jahren aus, und so sieht es dank einer mineralischen Lasur von Ruco auch heute wieder aus. (Bild: Ruco)

Folgende Voraussetzungen waren für den Aufbau wichtig: Der Untergrund war ein Mischuntergrund, teilweise mineralisch, teilweise organisch. Damit diese Gegebenheiten sowie der Charakter eines mineralischen Anstriches inklusive der Lasur wieder erstellt werden konnten, hat sich der Hauseigentümer mit dem ausführenden Malerbetrieb, dem Malergeschäft Raffaele Coppa aus Windlach, im Jahr 2007 entschlossen, Kieselit Fusion von Rupf einzusetzen.

Der Aufbau der Beschichtung trug dem bestehenden Untergrund Rechnung. Nach Reinigung wurde die Fassade mit Kieselit Fusion Fixativ (verarbeitungsfertiges Grundiermittel auf Silikatbasis mit Nanotechnologie) grundiert und somit der Untergrund verfestigt. Der deckende Anstrich erfolgte mit Kieselit Fusion. Das Besondere an diesem Produkt sind die neuartigen, nanoskaligen Silikatteilchen. Diese verstärken die Bindemittelfunktion der Beschichtung mit der Folge einer optimalen Untergrundhaftung, einer höchstmöglichen Farbtonresistenz (Pigmentbindung) sowie einer Strapazierfähigkeit und Festigkeit der Nassabriebklasse 1 (hochnassscheuerfest). Durch photochemische Wirkung am speziellen Titandioxid (mit Katalysator) wird Schmutz an der Fassade durch Lichteinwirkung zerlegt. Kieselit Fusion ist durch die bewährte, sogenannte Guard-Technologie vor Algen- und Pilzbefall geschützt und gewährt somit dem Objekt von Grund auf einen optimalen Schutz.

Zur optischen Fassadengestaltung wurde als letzter Anstrich eine dekorative Lasur appliziert. Kieselit Lasur, ein Produkt auf Silikatbasis, ist wetterbeständig, UV-beständig und hochdiffusionsfähig und mit einer genügend lan-



Vorne neu, hinten links alt: Durch das exakte Nachmischen der Lasur Keim Concretal gemäss dem Farbton des Bestands konnten Farbabweichungen zum Neubau vermieden werden. (Bild: Ralph Feiner, Malans)

gen Offenzeit für ein einfaches Verarbeiten bestens geeignet.

Das Endergebnis war für alle, die am Objekt mitwirkten, ein voller Erfolg. Es wurden alle Wünsche des Hausbesitzers erfüllt. Dank der gewählten Produkte war es auch ein rationelles und wirtschaftliches Arbeiten für den ausführenden Malerbetrieb.

www.ruco.ch, Tel. 044 809 69 69

Keimfarben: Mit Respekt für den Bestand den Neubau interpretiert

Fast 30 Jahre lang war die Sekundarschule Giacometti, die in den 70er-Jahren von Carl Franz Spinas geplant wurde, ohne grössere bauliche Veränderungen genutzt worden. Im Herbst 2004 beschlossen die Stadt Chur und ihre Stimmbürger und Stimmbürgerinnen im Zuge einer Oberstufenreform die Erweiterung der Schulgebäude mit Klassenzimmern, Werkräumen und einer Schulküche. →



Die perfekte Illusion: Die Backsteine sind keine Backsteine, der Marmor ist kein Marmor, die gewölbte Dachuntersicht ist nicht gewölbt. (Bild: Sax)

Die Architekten Claudia Drilling und Adrian Christen realisierten einen dreigeschossigen Erweiterungsbau, der den Bestand optisch und funktionell nicht in Frage stellt. Er wirkt architektonisch als Gelenk zwischen den bestehenden Gebäudeteilen und verbindet Schul- und Turnhallentrakt durch einen Gang im Untergeschoss.

Das Projekt besticht durch die respektvolle Transformation des vertrauten, aber etwas verstaubten 70er-Jahre-Charmes in die heutige Zeit. Merkmale des Altbaus wie die im 45°-Winkel abgeschrägten Kanten und die grob verputzte Fassade wurden aufgegriffen und neu interpretiert.

Um einen Bezug zur groben Putzstruktur des Bestands zu schaffen, entwickelten die Architekten für den Neubau eine Oberfläche, die ähnlich handwerklich wie der Altbau wirken sollte, technisch jedoch den heutigen Standards entsprechen und von den Kosten her vertretbar sein musste. Sie entschieden sich für eine geschalte Betonoberfläche, wie sie für die 70er-Jahre typisch war.

Die rohe Betonfassade wurde im gleichen ziegelroten Farbton lasiert, mit dem auch der Zementputz des bestehenden Schulbaus beschichtet worden

war. Ganz bewusst verzichteten die Architekten auf durchgefärbten Beton zugunsten einer mineralisch matten Lasur mit Keim Concretal, einer Einkomponentenfarbe auf Silikatbasis. Durch das exakte Nachmischen der Lasur gemäss dem Farbton des Bestands konnten Farbabweichungen vermieden werden, die beim Anmischen des Betons hätten entstehen können. Zudem schützt Keim Concretal die Betonoberfläche gegen Witterungseinflüsse und damit auch gegen das Eindringen von aggressiven Schadstoffen. Das Resultat überzeugt: Die Farbe ist homogen, gleicht kleinere Unregelmässigkeiten der Betonoberfläche aus und erhält dennoch den charakteristischen Sichtbetoncharakter.

www.keimfarben.ch, Tel. 071 737 70 10

Sax: Backsteine mit Mineralfarben imitiert

Der Fassadenanstrich des Einfamilienhauses an der Avenue du Grammont in Lausanne war nach Jahrzehnten abgebaut und musste renoviert werden. Die Witterung hatte dem Altanstrich stark zugesetzt. Wasserflecken machten sich bemerkbar. Die Fassade wurde während der ganzen Lebensdauer bis heute nie saniert.

Die Backstein-Quader wurden damals als Imitierung in den Putz gekratzt und mit verschiedenen Farbtönen gestrichen. Die ornamentierten Fenster, Frieze und die gewölbte Dachuntersicht waren dreidimensional aufgemalt, der Haussockel mit einer Marmorimitation versehen worden.

An vielen Orten waren die dekorativen Malereien an der Fassade nur noch sehr schwach erkennbar. Sie wur-

den für die Renovierung so gut wie möglich als Vorlage abgepaust, fotografiert und an der Fassade wieder aufgepaust. So wurde sichergestellt, dass das neue Erscheinungsbild dem ursprünglichen Bild entspricht.

Dank der positiven Entscheidung des Bauherrn, das ursprüngliche Aussehen wiederherzustellen, konnte das mit der Restaurierung betraute Atelier Josef Trnka nach langen, aufwendigen Untersuchungen 2007 mit den Arbeiten beginnen. Die Farbtöne wurden vom Original kopiert, nachgemischt und als Vorlage an die Firma Sax geschickt. In der Zwischenzeit wurden einige Putzschäden mit Restaurierungs-Putzmischung repariert und reprofiliert. Einige Flächen, die auch ausgewaschen und erodiert waren, wurden mit einer Organsilikat-Schlämme (Oekosil-Schlämme) überschlämmt. Stein für Stein wurden die Backsteinmodule mit Oekosil gestrichen und anschliessend lasiert. Sehr aufwendig war das Mischen der Farbtöne, da bei jeder zusätzlichen Verdünnung diese aufhellten. Auf der vorderen Strassenseite, die am meisten in Mitleidenschaft gezogen wurde, mussten die Fensterornamente neu aufgepaust werden. Sie wurden wieder so aufgemalt, dass eine dreidimensionale Anmutung entsteht. Den Haussockel zierte eine Marmorimitation. Für die Objektberatung war Philipp Geymann von der Sax Farben AG zuständig.

www.sax.ch, Tel. 044 735 32 32



Imposantes Grand Hotel Bellevue in Zürich: Die Fassade und alle Dekorelemente wie Bänder, Laibungen und Pilaster wurden mit Exposit-Silicon-Mineralfarbe von Bosshard gestrichen. (Bild: Bosshard)

Bosshard: Haus am Bellevue Zürich in alter Pracht

Lange Zeit diente das von Leonhard Zeugheer 1858 gebaute Grand Hotel Bellevue in Zürich als Bürogebäude und Kinotheater. Unter der Leitung des Architekturbüros Martin Spühler Architekten AG wurden bei dessen Sanierung wesentliche Gebäudeteile wiederhergestellt, namentlich die Arkade am Utoquai und die Treppenanlage beim Eingang Limmatquai. Eine weitere Herausforderung war das Thema «Wohnen» im Haus am Bellevue. Dies wurde im Dachgeschoss realisiert. Drei luxuriöse Penthousewohnungen mit privaten Aussenräumen entstanden. Die Originalfarben der Fassade wurden von der Firma Fontana & Fontana in Rapperswil eruiert und von der Denkmalpflege der Stadt Zürich genehmigt. 2004 wurde das Bauprojekt bewilligt.

Baubeginn war Januar 2006 mit der ersten Etappe. Die Fassadenfläche versah man mit mineralischem Putz. Anschliessend wurde sie mit Exposit-Silicon-Mineralfarbe nach den Vorgaben der Denkmalpflege gestrichen. Das Tüpfelchen auf dem i: Am Dachschild Seite

Bellevueplatz prangt wieder der ehemalige Schriftzug «Bellevue».

Im Frühjahr 2008 waren die Räumlichkeiten bezugsbereit. Im Erdgeschoss ist im Herbst 2008 das ehemalige Café Schober, das jetzt Café Felix heisst, eingezogen. Daneben befinden sich eine Nobelboutique und ein Reisebüro. In den Obergeschossen sind Büros eingerichtet. Die zweite Etappe auf der Seite Limmat kann voraussichtlich im Sommer 2009 bezogen werden.

www.bosshard-farben.ch, Tel. 044 817 73 73

Kabe: Werterhaltender Langzeitschutz einer herrschaftlichen Villa

Der Löwenhof Rheineck und sein Garten bilden eine prächtige Anlage, die recht versteckt und nur gelegentlich der Öffentlichkeit zugänglich ist. Wichtige

Teile des Anwesens wurden in den vergangenen Jahren vorbildlich instand gestellt. Die Orangerie aus der Barockzeit wird immer noch als solche benutzt. Die stattliche Anlage aus dem 18. Jahrhundert ist seit mehreren Generationen in Privatbesitz. Die heutige Eigentümerin kümmert sich mit grossem Einsatz um dieses hochwertige Kulturdenkmal. Sie öffnet das Anwesen ab und zu dem breiten Publikum, beispielsweise für Serenadenkonzerte im Sommer. Die Barockanlage des Löwenhofs Rheineck ist eine hervorragende Verbindung von Gebäude und umgebendem Garten und stellt ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung dar.

Bei der Sanierung des Löwenhofs im Jahr 2007 wurde auf die Substanzerhaltung grosser Wert gelegt und die Fassade deshalb von Grund auf mit dem System Novalith APS wieder mine-

ralisch aufgebaut. Die von Kabe Farben entwickelte APS-(alkaliarme Polysilicate-)Technologie ermöglicht den problemlosen Einsatz mineralischer Beschichtungsstoffe auf organischen Untergründen. Das Novalith-APS-System vereint die überlegene Witterungsbeständigkeit wasserglasgebundener Beschichtungssysteme mit der universellen Einsetzbarkeit dispersions- oder siliconharzgebundener Systeme. Es wird oft bei denkmalpflegerischen Objekten eingesetzt.

Die Fassadensanierung eines solch geschichtsträchtigen Objekts stellt hohe Anforderungen an das ausführende Unternehmen. Sie wurden durch die Firma Hofmann Malerei AG in St. Gallen überzeugend gemeistert. ■

www.kabe-farben.ch, Tel. 071 387 41 41



Bei der Sanierung des Löwenhofs im Jahr 2007 wurde auf die Substanzerhaltung grosser Wert gelegt und die Fassade deshalb von Grund auf mit dem System Novalith APS wieder mineralisch aufgebaut. (Bild: Kabe)